

Mit meisterlichem Auftritt zum Titel

EISHOCKEY Die Rapperswil-Jona Lakers haben gestern vor Heimpublikum gleich die erste Chance genutzt: Sie bezwangen Olten 5:2 und sicherten sich im dritten Anlauf den Meistertitel in der Swiss League. Nun geht es in der Ligaqualifikation gegen den EHC Kloten um den Aufstieg.

Die Rosenstädter liessen in diesem fünften Finalspiel nie Zweifel aufkommen, wer das Eis als Sieger verlassen wird. Sie legten los wie die Feuerwehr und gingen bereits nach 24 Sekunden in Führung. Nach einem Zuspiel des Amerikaners Jeremy Morin, der erneut den verletzten Kanadier Jared Aulin als zweiter Ausländer vertrat, zog des Abwesenden Landsmann Dion Knelsen los und bezwang Matthias Mischler trotz eines Fouls eines Oltner spektakulär im Fallen.

Nach fünf Minuten wäre Mischler bereits ein zweites Mal geschlagen gewesen. Ein Abschluss im Powerplay von Corsin Casutt glitt zwischen seinen Beinschonern hindurch, prallte jedoch an den Pfosten.

Statt 2:0 hiess es wenig später 1:1. Volketswiler Lakers-Keeper Melvin Nyffeler spielte seinen Befreiungsschlag direkt auf den Stock des Oltner Martin Ulmer. Dieser brachte den Puck vors Tor, wo MacGregor Sharp vollstreckte (10.). Die St. Galler erholten sich aber schnell von diesem Schock. Die nächste hochkarätige Chance liess Casutt zwar noch aus. Sekunden später holte Knelsen nach, nachdem Captain Antonio Rizzello die Scheibe in der Ecke ausgegraben hatte (16.).

Doppelschlag entscheidet

Im Mittelabschnitt kamen die Solothurner besser aus der Kabine, wirklich gefährlich für das SCRJ-Tor wurde es aber nicht. In der 26. Minute fuhren die La-

kers dann einen Konter, Michael Hügli legte vor dem Gehäuse quer zu Mosimann, der am entfernten Pfosten einschoss. Knapp zweieinhalb Minuten später stand Steve Mason im Powerplay goldrichtig und sorgte mit dem 4:1 für eine Vorentscheidung.

Oltens Anrennen erfolglos

Zwar gelang es den Gästen kurz nach Spielmitte, ebenfalls in Überzahl, zu verkürzen, es hät-

te aber schon sehr viel gegen die St. Galler laufen müssen, dass es noch zu einer Wende in diesem Spiel gekommen wäre – immerhin hatten sie bis dahin in rund vierieinhalb Finalpartien nur vier Gegentreffer zugelassen. Den Oltner kann zugute gehalten werden, dass sie es bis zum Schluss mit letztem Einsatz versuchten, doch ihr Anrennen blieb erfolglos. Auf der Gegenseite traf Sven Lindemann gut zwei Minuten vor der Sirene zum 5:2 Endstand ins leere Tor.

Wenig später war der vierte Erfolg in dieser Finalserie Tatsache – und damit auch der Einzugs in die Ligaqualifikation. Denn für die Rosenstädter war dieser Meistertitel ja nur ein Zwischenziel auf ihrem Weg. Nach drei Saisons in der Zweitklassigkeit wollen sie zurück ins Oberhaus. Den letzten Schritt dafür müssen sie ab kommenden Donnerstag in einer Best-of-7-Serie gegen einen auf dem Papier sicher als stärker einzuschätzenden, aber stark angeschlagenen EHC Kloten machen.

Hunger noch nicht gestillt

«Ich bin überglücklich, dass wir es diesmal gepackt haben. Wir waren die ganze Saison über das beste Team. Diese Trophäe haben wir uns verdient», sagte Knelsen nach der Pokalübergabe. Und betonte sogleich: «Unser Erfolgshunger ist damit aber noch nicht gestillt. Die wichtigsten Spiele folgen erst noch. Unser grosses Ziel heisst Aufstieg!» Eine kleine Meisterfeier werde es sicherlich geben, doch dann müssten sie sich wieder neu fokussieren und gut auf die Serie gegen Kloten vorbereiten.

Silvano Umberg

«Die wichtigsten Spiele folgen erst noch. Unser grosses Ziel heisst Aufstieg!»

Dion Knelsen

Nachgefragt



Christian Kreienbühl
Olympia-Marathonläufer aus Rütli

«Die meisten Sportler sind mausarm»

Sie erhalten von der Schweizer Sporthilfe keine finanzielle Unterstützung. Wie schaffen Sie dennoch den Spagat zwischen Beruf und Sport?

Christian Kreienbühl: Ich habe eine 50-Prozent-Arbeitsanstellung mit fünf Wochen «Ferien» – also Trainingslagern. Und durch die Spitzensportförderung der Armee kann ich zusätzlich 100 Tage im Jahr «WK» in Trainingslagern verbringen.

Gibt es dennoch Einnahmen abseits Ihres Jobs?

Finanziell erhalte ich vom Verband Swiss Athletics ein sehr kleines monatliches Fixum. Dazu kommt nochmals ein ähnlicher Betrag von meinem Fan-Klub.

Wie sieht es mit Sponsoren aus?

Ich habe fast ausschliesslich Materialensponsoren. Sprich: Ausrüstung und Mobilität.

Und die einzelnen Wettkämpfe werfen nichts ab?

Start- und Preisgelder sind für einen Marathonläufer sehr bescheiden. Wenn, dann ist es auf meinem Niveau nur an Läufen in der Schweiz möglich.

Haben die Olympischen Spiele in Rio vor zwei Jahren für Sie keine Türen geöffnet?

Ab und zu verdiene ich seither eine kleine Gage für Vorträge bei Firmen.

Gibt es noch weitere Zuwendungen?

Ich habe einzelne Verbilligungen via Swiss Olympic und Swiss Athletics durch meine Kaderzugehörigkeit – zum Beispiel bei der Krankenkasse, beim Mobiltelefonvertrag und bei Kontaktlinsen.

Zusammengefasst: Bleibt da was übrig?

In einem Jahr mit vielen Wettkämpfen samt Prämien und mit einigen Vorträgen komme ich mit dem Sport auf eine schwarze Null. Mittlerweile schreibe ich aber leicht rote Zahlen. Dank der 50-Prozent-Anstellung kann ich aber trotzdem gut leben – und als Sportler habe ich grundsätzlich sowieso ein sehr privilegiertes Leben. Tatsächlich sind die meisten Sportler aber mausarm. Es wird einfach von der Öffentlichkeit nicht so wahrgenommen. *dsc*

(NOCH) KEINE FÖRDERUNG

Gänzlich aussen vor bei der Sporthilfe bleiben derzeit noch die Schwinger. Grund dafür ist, dass das Aufnahmegesuch des Eidgenössischen Schwingerverbands bei Swiss Olympic erst im November 2015 gutgeheissen und er so erst letztes Jahr offiziell Mitglied wurde. Schon bald sollte aber die Einstufung der Sportart erfolgen, womit dann auch die Schwinger für Fördergelder berechtigt sein werden. Keine Hoffnung auf eine Berücksichtigung in der nahen Zukunft haben hingegen weiterhin Mannschaftssportler von nicht-olympischen sowie von paralympischen Sportarten. *dsc*



bedanken sich in den sozialen Medien für Fotos: PPR/Nick Saland, Schweizer Sporthilfe

fährt derzeit einzig noch Beat Feuz sportlich in einer anderen Liga. Der Weltmeister von 2017 hängt – genau so wie alle anderen prominenten Ski-Aushängeschilder – aufgrund seines hohen Einkommens dank namhafter Sponsoren schon längst nicht mehr am Tropf der Schweizer Sporthilfe.

Roulin selbst hat noch keinen Überblick über seine laufenden Einnahmen und macht sich zu seiner Situation derzeit keine Gedanken. Der 23-Jährige wird erst später eine Auslegeordnung machen, und dann mit der Stiftung Rücksprache nehmen.

Kreienbühl hat Elite-Karte

Aus Oberländer Sicht sucht man bei den von der Schweizer Sporthilfe geförderten Athleten dafür den Namen des Rütner Marathonläufers Christian Kreienbühl vergeblich (siehe «Nachgefragt»). Der Olympia-Teilnehmer von Rio de Janeiro (76. Platz) im Sommer 2016 und vierfache Schweizer Meister (Cross, Halbmarathon, 10'000 m, Marathon) verfügt «nur» über die tiefer eingestufte Elite Card von Swiss Olympic und erhält dadurch auch keine Zuwendungen von der Sporthilfe.

Sein Pech: Kreienbühl holte bei der EM 2016 in Amsterdam zwar Gold in der Team-Wertung. Nur werden innerhalb der olympischen Sportarten ausschliesslich die olympischen Disziplinen berücksichtigt. Und dazu zählen weder die Team-Wertung, noch der Halbmarathon. Kreienbühl müsste nach den Richtlinien bei einem EM-Marathon unter die besten 12 laufen und daneben das Potenzial für einen Top-8-Rang an einer WM oder für Olympia haben, um eine Bronze-Karte erlangen. Es ist eine Messlatte, die für den 36-Jährigen letztlich zu hoch liegt.

David Schweizer

Vigo du Vergers Vorliebe

PFERDERENNEN Best dotierte Prüfung des zweiten Renntags auf der Barmatt ist ein vom Stammtisch des Restaurant Löwen Sulzbach gesponsertes Trabfahren. Vigo du Verger, Sieger der letzten beiden Austragungen, gehört erneut zum Kreis der Favoriten.

Es gibt Rennpferde, die gewinnen auf topfebenen Sandpisten genauso wie auf holprigen Grasbahnen, denen spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Rechts- oder Linkskurs handelt, die Kurven mehr oder weniger eng sind. Doch die meisten Traber haben eine Vorliebe für gewisse Rennstrecken.

So scheint sich Vigo du Verger, dessen Stall in Avenches steht, nirgends so wohl zu fühlen wie auf der Fehraltorfer Barmatt. 2014 reiste sein Trainer Jean-Bernard Matthey erstmals mit ihm ins Zürcher Oberland. Der damals fünfjährige Vigo du Verger kam, sah und siegte mit riesigem Vorsprung. 2015 verpasste er nicht nur die Rennen in Fehraltorf, sondern die ganze erste Saisonhälfte. Doch ein Jahr später kam er wieder. Diesmal begnügte er sich nicht mit dem Sieg in einem kleineren Rennen, sondern er gewann das Hauptereignis, den Stammtischpreis des Restaurants Löwen Sulzbach. 2017 verteidigte er den Titel mit Erfolg. Zu den nach Papierform gefährlichsten Gegnern von Vigo du

Verger gehört mit der Stute Chérie ein Pferd der Effretiker Ecurie Max Gordon. Die Sechsjährige gehörte letztes Jahr zu den erfolgreichsten Trabrennpferden. Sie gewann sechs Rennen, darunter das klassische Critérium der Fünfjährigen, steht klassenmässig klar über Vigo du Verger.

Trotzdem ist Chéries Besitzer Martin Weber, der am Mittwoch mit der Stute auf der Barmatt trainierte, eher skeptisch, zumindest was den Sieg angeht: «Sie macht zwar einen fitten Eindruck, doch im Unterschied

WETT-TIPPS

- Rennen 1:** 2 April Song – 1 Adelina – 5 Molly Marie – 7 Pinot
- Rennen 2:** 6 Vino Pagerie – 5 Unimencourt – 7 Vas y donc Paris – 3 Uron du Ried.
- Rennen 3:** 6 Harry the Eagle – 5 Sing my Song – 2 Stonehenge – 7 Turfprinz.
- Rennen 4:** 2 Vigo du Verger – 6 Becks – 3 Chérie – 5 Bombastic du Merle.
- Rennen 5:** 2 Terra Honey – 3 Fordson – 4 Rappelle Moi – 5 Red Hot Calypso.
- Rennen 6:** 8 Dakitori – 7 Brutus de Noyelles – 2 Alwood by Fax – 1 Cricia d'Eam.
- Rennen 7:** 5 Bebel – 4 Gaelic Space – 3 Ae Fanah – 1 Manolo.
- Rennen 8:** 6 Célèbre Gédé – 5 Blé d'Or Télcès – 4 Anshy – 2 Amour d'Été.

zu ihren Gegnern war sie dieses Jahr noch nicht am Start. Das ist sicher ein Nachteil. Zudem hat sie auf der Barmatt noch nie ein Rennen bestritten und ist auf Sand eher stärker einzuschätzen als auf Gras.»

Alle Siege auf Sand

Tatsächlich hat die von Weber selber gezüchtete And Arifant-Tochter alle ihre neun Siege auf der Sandbahn von Avenches erzielt. «Wir wollen sie bei ihrem Saisondebüt nicht überfordern. Mein Sohn Joey Vignoni wird sie defensiv fahren, erst einmal abwarten und am Schluss, wenn sie noch mag, versuchen anzugreifen.» Er rechnet nicht mit dem Sieg. Realistischer sei eine Platzierung um Rang drei. Vigo du Verger sei nicht einfach zu schlagen und Becks, der 25 Meter vor Chérie starten kann, werde diesmal wohl auch ein anderes Gesicht zeigen als noch am Ostermontag.

Im Rahmenprogramm gibt es weitere Pferde aus Oberländer Ställen zu sehen. Theo Fankhausers Stute Cricia d'Eam und Jakob Freis Vidal versuchen sich im Preis des Ostschweizer Traberclubs. Bereits um 13.30 Uhr kommen Hedy Schlatters Uron du Ried und Roland Müllers Unimencourt an den Start. Die von Carina Schneider in Wald trainierten Pinot und Red Hot Calypso sorgen dafür, dass auch bei den Galoppren der regionale Aspekt nicht fehlt. *Willi Bär*

Vieles spricht für den FC Rütli

FUSSBALL «Wenn er das Tor getroffen hätte, wäre der Ball drin gewesen, aber er hat vorbei geschossen», meinte schon der bekannte deutsche Trainer Otto Rehagel. Er könnte auch sagen: «Wenn der Ball am Torwart vorbei geht, ist es meist ein Tor.» Es ist eine Weisheit von Mario Basler, und notabene ein ehemaliger Spieler von Rehagel.

So oder so: Auch Rütis Trainer Shaip Krasniqi hat eine einfache Erklärung, weshalb gerade die Duellen gegen Dübendorf in der Interregio und im Cup verloren gingen – wegen der Chancenverwertung. Nur: Wirft man einen Blick auf den Saisonverlauf der Oberländer spricht nicht mehr viel für den FCD. Fast vier Tore im Schnitt erzielten die Rütner in den letzten neun Partien. Dazu passt: Die letzten fünf Meisterschaftsspiele wurden gewonnen. Entsprechend offensiv äussert sich FCD-Coach Krasniqi: «Wenn wir so weiterfahren, bleiben die Punkte bei uns.»

Geschenke dürfen die Dübendorfer also nicht erwarten. Auch wenn Präsident Markus Herzog aufgrund der Resultate «von einem Gegner, der uns liegt» spricht. Der Aufsteiger musste seit der Bekanntgabe des anstehenden Trainerwechsels von Marcel Erismann zu Luigi De Donno zwei Niederlagen einstecken. Die Glattaler sind noch immer im Mittelfeld klassiert – der Vorsprung auf den Abstiegsstrich beträgt jedoch nur vier Punkte. Herzog macht sich FCD-Klubchef Herzog deshalb aber nicht. «Wir sind auch immer für eine Überraschung gut», ist er überzeugt.

Bollmann bleibt in Greifensee

Derweil vermeldet der Zweitligist Greifensee die Vertragsverlängerung von Trainer Felix Bollmann. «Wir sind sehr zufrieden. Gemeinsam wollen wir unsere Möglichkeiten ausreizen und möglichst die Grenzen verschieben», lässt sich Sportchef Rolf Imhof zitieren. *dsc*

Agenda

Samstag	
Fussball	
2. LIGA, GRUPPE 2	
Wetzikon - Veltheim	18.00
Greifensee - Phönix Seen	18.00
3. LIGA, GRUPPE 4	
Effretikon - Niederweningen	18.00
3. LIGA, GRUPPE 6	
Witikon - Fällanden	17.00
Leichtathletik	
40. GP DER STADT DÜBENDORF	
Start Hauptfelder	14.15
Squash	
NLA-PLAYOFFS IN USTER	
	ab 11.00
Unihockey	
FRAUEN, NATIONALLIGA B	
Auf-/Abstiegsplayoffs (best of 3), 3. Runde:	
Laupen - Waldkirch-St. Gallen	19.00
Sonntag	
Fussball	
2. LIGA INTERREGIONAL, GRUPPE 6	
Rütli - Dübendorf	15.00
2. LIGA, GRUPPE 2	
Wiesendangen - Gossau	10.00
Uster - Rümlang	12.00
3. LIGA, GRUPPE 3	
Weisslingen - Glattbrugg	11.00
Pfäffikon 2 - Brüttisellen-Dietlikon	11.00
Dübendorf 2 - Barcelona	13.30
Glattal Dübendorf - Zürich-Affoltern	15.00
3. LIGA, GRUPPE 6	
Wald - Fehraltorf	10.15
Oetwil a. S. - Pfäffikon	14.00
Wetzikon 2 - Winikon	14.15
Pferderennen	
OSTERRENNEN FEHRALTORF	
2. Renntag	ab 13.00
Unihockey	
FRAUEN, NATIONALLIGA B	
Auf-/Abstiegsplayoffs (best of 3), ev. 4. Runde:	
Waldkirch-St. Gallen - Laupen	17.00